

Michael Geier, Botschafter a.D.

50 Jahre Deutsch-Koreanische Gesellschaft

Laudatio auf Dr. Theo Sommer, Editor-at-large der ZEIT am 26. April 2016 im Auswärtigen Amt

Lieber Ehrengast Dr. Theo Sommer,

Exzellenz Botschafter Lee Kyung-soo

Sehr geehrter Herr Koschyk, Ehrenpräsident der DKG und Vorsitzender der der Deutsch-Koreanischen Freundschaftsgruppe im Deutschen Bundestag,

vor mehr als vierzig Jahren, im Jahre 1975, empfing mich Dr. Sommer in seinem Büro in der ZEIT. Wir unterhielten uns über das mögliche Ende der Militärdiktatur in Brasilien und auch über die Unterschiede in Stil und Philosophie zwischen ZEIT und Spiegel.

Ich habe seinerzeit sehr bedauert, dass die ZEIT ein paar Jahre später die in Toronto gedruckte Luftpostausgabe dieses Zentralorgans der deutschen gebildeten Stände einstellte.

Seitdem haben wir uns viele Male getroffen, meist im Zusammenhang mit den jährlichen Sitzungen des Deutsch-Koreanischen Forums.

Dabei hatten wir das Glück, seinen Ausführungen zu der politischen Lage in Deutschland und Europa zu folgen, auch in der Distanz von etlichen Jahren noch sehr lesenswert.

Angesichts der jetzigen Lage in und um Deutschland und Europa könnte man sich wünschen, noch einmal nur die Probleme von vor einigen Jahren zu haben. Besonders beeindruckend war für mich, wie Dr. Sommer aus den von Bürokratendeutsch geprägten Versatzstücken zu dem jährlichen Bericht des Forums an die koreanische Präsidenten, den Bundespräsidenten und die Bundeskanzlerin ein lesenswertes Schriftstück formulierte.

Wir konnten einem großen Chefredakteur über die Schulter bei der

Arbeit zuschauen und uns wundern, warum wir nicht selbst auf diese Formulierungen kamen.

Lieber Herr Dr. Sommer,

vor fast zwei Jahren haben Sie eine große Rede in Hamburg zu "130 Jahren Deutsch-Koreanische Beziehungen" gehalten. -

Sie erinnerten daran, dass sie 1972 das erste Mal von Panmunjom in den Norden blickten und gedachten der gewaltigen menschlichen und materiellen Opfer beider Seiten des Koreakriegs.

Vor seinem Ende 1953 erinnere ich mich daran, dass meine Eltern dem noch nicht zehnjährigen Sohn von ihrer Angst erzählten, dass dieser Krieg Auslöser für eine Fortsetzung des Zweiten Weltkriegs oder Beginn eines Dritten Weltkriegs sein könnte. Seitdem, seit 63 Jahren, erleben die Republik Korea und die Demokratische Volksrepublik Korea einen unmöglichen Quasi-Waffenstillstand. Und es ist niemand in Sicht, der die koreanische Halbinsel daraus erlöst, weder nordkoreanische Dissidenten noch die anderen Teilnehmer der eingefrorenen Sechsparteiengespräche weder China, noch Russland, Japan und die USA, jeder aus seinen eigenen egoistischen Gründen.

Sie, Dr. Sommer, schildern den gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen und auch politischen Wandel Koreas in den mehr als 60 Jahren erlebt hat.

Die koreanischen Industriegiganten agieren weltweit und wir haben mit Freude und Verständnis erfahren, dass der Chaebol LG dabei ist, eine Europazentrale von London nach Frankfurt zu verlegen.

Berlin wäre aus Sicht der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft auch eine Möglichkeit.

Sie, Dr. Sommer, haben in ihren Koreareisen, sie sprechen von zweieinhalb Dutzend, viele politische Freunde gewonnen, und sie erwähnen dabei Präsident Kim Dae-jung, Vater der zuerst in der Berliner FU vorgestellten Sonnenscheinpolitik.

Ich war Zeuge, mit welcher Wärme und Dankbarkeit Kim Dae-jung
Altbundespräsident Richard von Weizsäcker begegnete.

Sie erwähnen ferner Chung Ju-yung, Gründer von Hyundai, und den
verstorbenen Verleger der Jong Ang Ilbo, Hong Jin-ki. Die englische
Online-Ausgabe der Jong Ang Ilbo ist für mich die verlässlichste
Quelle für die turbulente koreanische Tagespolitik.

Wie mir der jetzige Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-
moon einmal scherzhaft anvertraute: Korea is the country of morning
calm, noon confusion and lousy political options.

2002 wurden Sie, gemeinsam mit Bundespräsident Rau,
Gründungsvater des Deutsch-Koreanischen Forums, das sie über viele
Jahre leiteten und heute weiter einer der wichtigsten Ideengeber sind.
Wichtigste Aufgabe dieses jährlichen Forums sind für mich nicht die
klugen Ratschläge an beide Regierungen, sondern die Freundschaften
zwischen Wirtschaftsleuten, Politikern und Diplomaten, die sich
daraus zwischen beiden Seiten entwickelt haben.

Hinterher bleibt viel Arbeit der Ebene, zum Beispiel beim
Jugendaustausch "Building Bridges", der jetzt in die fünfte Runde
geht.

Er ist nachhaltiger für die zugegeben wenigen Teilnehmer, als ich dies
anfangs geglaubt habe.

Lieber Herr Sommer,

viele von Ihnen werden die brillanten regelmäßigen Leitartikel
kennen, die sie mit anderen Top Journalisten der ZEIT unter dem Titel
"Fünf vor acht" veröffentlichen, keine angenehme Tageszeit für die
meisten Ihrer Berufskollegen.

Ich habe mir das Vergnügen gemacht, die letzten, die ich ausgedruckt
hatte, zum Themen wie Syrien, Flüchtlinge, den EU-Türkei-Pakt noch
einmal zu lesen. Nicht im Inhalt, aber in jugendlichem Stil und
politischem Mut erinnern sie mich an die Aufsätze, die der spätere
Präsident Kennedy 1957 über acht amerikanische Senatoren unter dem
Titel "Profiles in Courage" veröffentlichte.

Derselbe journalistische Mut und das Bedürfnis, politische Fehlentscheidungen zu kritisieren und klare Absichten zu fördern zeichnet auch Ihre Texte aus.

Der koreanischen Präsidentin Park Geun-hye, jetzt schon nahe dem Ende ihrer politische Karriere, schrieben Sie die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, Jobs für die Jugend, die Bändigung der Chaebols und die Ankurbelung der Wirtschaft ins Aufgabenheft. Und zur deutschen und koreanischen Wiedervereinigung sagen Sie: Die Lasten der Einheit sind leichter zu ertragen als die Last der Teilung.

Und Bundespräsident Gauck stellte am 21. Juni 2013 in Goslar fest: "Ein Land, das wie Korea in seiner langen Geschichte überaus erfolgreich vermochte, seine kulturelle und nationale Eigenständigkeit trotz aller Widrigkeiten zu bewahren, wird auch seine Einheit wiederherstellen. Davon bin ich fest überzeugt."

Herr Dr. Sommer: meine persönlichen Glückwünsche zum Mirok Lee Preis. Die der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft wird Ihnen gleich Herr Lothar Weise, unser Präsident, aussprechen.